

»In Offenbarung 14 werden die Menschen aufgefordert, den Schöpfer anzubeten; und die Weissagung führt uns Menschen vor Augen, die zufolge der drei Botschaften die Gebote Gottes halten. Eines dieser Gebote weist unmittelbar auf Gott als den Schöpfer hin. Das vierte Gebot erklärt: »Am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes... Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhet am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.« ¹ Vom Sabbat sagte der Herr, daß er »ein Zeichen« sei, »damit ihr wisset, daß ich, der Herr, euer Gott bin.« ² Und der dafür angegebene Grund lautet: »Denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde; aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.« ³

Der Sabbat ist darum als Gedächtnistag der Schöpfung wichtig, weil er immer den wahren Grund vor Augen führt, warum die Anbetung Gott gebührt: weil Gott der Schöpfer ist und wir seine Geschöpfe sind. Der Sabbat bildet daher die eigentliche Grundlage aller Gottesdienste; denn er lehrt diese große Wahrheit in der eindrucksvollsten Weise. Von keiner andern Verordnung kann dies gesagt werden. Der wahre Grund der Gottesanbetung, nicht nur am siebenten Tage, sondern überhaupt, liegt in dem Unterschied zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen. Diese großartige Tatsache kann nie veralten und darf nie vergessen werden. ⁴ Um diese Wahrheit den Menschen stets vor Augen zu halten, setzte Gott in Eden den Sabbat ein; und solange der Anspruch fortbesteht, daß wir ihn anbeten sollen, weil er unser Schöpfer ist, so lange wird auch der Sabbat das Zeichen und Gedächtnis sein. Hätten alle den Sabbat gehalten, so wären die Gedanken und Neigung dem Schöpfer voller Ehrfurcht und Anbetung zugewandt worden, und es würde nie einen Götzendiener, einen Gottesleugner oder einen Ungläubigen gegeben haben. Die Beachtung des Sabbats ist ein Zeichen der Treue gegen den wahren Gott, »der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserbrunnen«. Daraus ergibt sich, daß die Botschaft, die den Menschen gebietet, Gott anzubeten und seine Gebote zu halten, sie besonders auffordert, das vierte Gebot zu befolgen.«

(aus: "Der grosse Kampf", Ellen G. White, S. 438; Advent-Verlag, Lüneburg)

Sie können das englische, ungekürzte Original dieses Buches auch als Online-Version unter folgendem Link finden: www.whiteestate.org/books/gc/gc.asp

1: 2. Mose 20, 10. 11

2: Hes. 20, 20

3: 2. Mose 31, 17

4: Conradi, Geschichte des Sabbats, S. 691

».....Doch die Bibel verweist auf den siebenten und nicht auf den ersten Tag als »Tag des Herrn«. Christus sagte: »So ist des Menschen Sohn ein Herr auch des Sabbats.« Das vierte Gebot erklärt: »Am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.« Und der Herr selbst spricht durch den Propheten Jesaja vom Sabbat als von »meinem heiligen Tage.«¹

Die so oft wiederholte Behauptung, daß Christus den Sabbat verändert habe, wird durch seine eigenen Worte widerlegt. In der Berg predigt sagte er: »Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüffel vom Gesetz... Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöst..., der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.«²

Es ist eine von den Protestanten allgemein zugestandene Tatsache, daß die Heilige Schrift keinen Beweis für die Veränderung des Sabbats bietet. Dies wird in den verschiedensten Veröffentlichungen deutlich gelehrt. So rechnet die Augsburgerische Konfession den Sonntag zu den menschlichen Satzungen, um guter Ordnung, Einigkeit und des Friedens willen erfunden.³ Ein berühmter deutscher Theologe erklärt, daß wir den Sonntag nicht aus »dem Neuen Testament, sondern aus der kirchlichen Überlieferung« haben. Ja, er behauptet: »Daß Christus oder seine Apostel ... den Sonntag und die Feiertage verordnet, läßt sich nicht nur nicht erweisen, sondern es läßt sich sogar das Gegenteil zu aller nach Lage der Zeugnisse denkbaren Evidenz bringen.«⁴

Das gleiche sagen die Schriften der von den verschiedenen protestantischen Gemeinden gebildeten amerikanischen Traktatgesellschaft und der amerikanischen Sonntagsschulunion aus. Eines dieser Werke anerkennt »das gänzliche Schweigen des Neuen Testaments, soweit dies ein bestimmtes Gebot für den Sabbat [Sonntag, den ersten Wochentag] oder besondere Vorschriften für dessen Beachtung anbelangt.«⁵

Ein anderer sagt: »Bis zum Tode Christi war keine Veränderung des Tages vorgenommen worden«; und »soweit der Bericht zeigt, gaben sie [die Apostel] keinen ausdrücklichen Befehl zur Aufhebung des Siebenten-Tag-Sabbats und zu dessen Feier am ersten Wochentag.«⁶

Die Katholiken geben zu, daß die Veränderung des Sabbats von ihrer Kirche vorgenommen wurde und erklären, daß die Protestanten durch die Sonntagsfeier ihre [der Katholiken] Macht anerkennen. Der »Katholische Katechismus der christlichen Religion« beantwortet die Frage, welchen Tag man nach dem vierten Gebot halten solle, wie folgt: »Unter dem alten Gesetz war der Samstag der geheiligte Tag; aber die Kirche, angewiesen durch Jesum Christum und geleitet von dem Geist Gottes, hat den Sonntag an die Stelle des Sabbats gesetzt, so daß wir nun den ersten, nicht aber den siebenten Tag heiligen. Sonntag bedeutet und ist jetzt der Tag des Herrn.«

Als Zeichen der päpstlichen Autorität führen päpstliche Schriftsteller »gerade die Verlegung des Sabbats auf den Sonntag an, was die Protestanten zugeben, ... da sie durch die Beachtung des Sonntags die Macht der Kirche, Feste einzusetzen und die Übertretung als Sünde zu rechnen, anerkennen.«⁷ Dies wird auf deutlichste in der Augsburgerischen Konfession, Art. 28, bezeugt, die erklärt, daß von der katholischen Kirche »wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen als die Verwandlung des Sabbats, und wollen damit erhalten (beweisen), daß die Gewalt der Kirchen groß sei, dieweil sie mit den Zehn Geboten dispensiert und etwas daran verändert hat.«

(aus: »Der Grosse Kampf zwischen Licht und Finsternis«, Ellen G. White, S.447-448; Advent-Verlag, Hamburg)

Sie können das englische, ungekürzte Original dieses Buches auch als Online-Version unter folgendem Link

1: Mark. 2,28; 2. Mose 20.10; Jes. 58,13

2: Matth. 5. 17—19

3: Apologia der Konfession. Art. 15

4: Beysdilag. »Der Altkatholizismus«, S. 52. 53

5: Elliott, »The Abiding Sabbath«, S. 184

6: Waffle, »The Lords Day«. S. 186

7: Tuberville, »An Abridgement of the Christian Doctrine«, 5. 58

Viele Geistliche behaupten, Christus habe durch seinen Tod das Gesetz abgeschafft. Deshalb seien die Menschen fortan vom Gehorsam entbunden. Dem Gesetz, das sie zur unerträglichen Last herabwürdigen, stellen sie die beglückende Freiheit des Evangeliums entgegen. Die Schreiber des Alten Testaments und die Apostel haben sich ganz anders über Gottes Gesetz geäußert. Der Psalmdichter schrieb: »Und ich wandle fröhlich; denn ich suche deine Befehle.«¹ Der Apostel Jakobus bezeichnete die Zehn Gebote als »das vollkommene Gesetz der Freiheit.«² Johannes sieht die Liebe zu Gott und das Halten seiner Gebote als Einheit und kommt zu dem Schluß: »...und seine Gebote sind nicht schwer.«³ Diese und andere Texte der Bibel klingen nicht so, als müsse man das Gesetz als schwer zu tragende Last empfinden.

Die Behauptung, daß Christus durch seinen Tod das Gesetz seines Vaters abgeschafft habe, entbehrt jeder Grundlage. Wäre es möglich gewesen, das Gesetz zu ändern oder gar aufzuheben, dann hätte Christus nicht zu sterben brauchen, um den Menschen die Verurteilung zu ersparen. Der Opfertod Jesu ist eigentlich der beste Beweis dafür, daß Gottes Gesetz unveränderlich ist.

Im Blick auf das Kommen des Messias schrieb der Prophet Jesaja: »Dem Herrn hat es gefallen um seiner Gerechtigkeit willen, daß er sein Gesetz herrlich und groß mache.«⁴ Und Jesus selbst hat unmißverständlich gesagt: »Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.«⁵

Im Gesetz zeigen sich der Wille und das Wesen des Gesetzgebers. Aus dem Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift geht klar hervor, daß Gott die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Liebe in Person ist. Dem entsprechen auch die Ordnungen, die er gegeben hat.⁶ Bekehrung und Heiligung haben es damit zu tun, daß der sündige Mensch mit dem heiligen Gott versöhnt und wieder mit seinem Gesetz in Einklang gebracht wird. Am Anfang lebte der Mensch in völliger Übereinstimmung mit den Gesetzen der Natur und dem Willen Gottes. Durch die Sünde wurde dieses harmonische Verhältnis zerstört, und es entwickelte sich eine immer stärker werdende Abneigung gegen die Ordnungen Gottes. Der Apostel Paulus beschrieb die von der Sünde geprägte Daseinsweise des Menschen mit den Worten: »Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.«⁷ Diesem Dilemma ist Gott nicht entgegengetreten, indem er das Gesetz beseitigte, sondern durch die Hingabe seines Sohnes: »Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.«⁸

Allein durch das, was Christus zur Erlösung der Menschen getan hat, können wir wieder in Übereinstimmung mit dem Schöpfer und seiner Ordnung gebracht werden. Das Herz des durch Christus erlösten Menschen wird durch Gottes Gnade erneuert, und er hat wieder Anteil am göttlichen Leben. Diese Umwandlung nennt die Bibel Wiedergeburt, ohne die niemand Eingang findet in Gottes neue Welt.⁹ «

aus: »Der große Kampf - Kirche, Politik und die Zukunft der Welt«, Ellen G. White, S.284-286, Advent-Verlag, Lüneburg 1994

Sie können das englische, ungekürzte Original auch als Online-Version unter folgendem Link finden:

www.whiteestate.org/books/gc/gc.asp

1: Psalm 119,45

2: Jakobus 1,25

3: 1.Johannes 5,2.3

4: Jesaja 42,21

5: Matthäus 5,17.18)

6: Römer 7,12; 13,10; Psalm 119,142.172

7: Römer 8,7.8

8: Johannes 3,16

9: Johannes 3,3